

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurier
Rt. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Rt. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Ganz & Cule, Naunhof.

Redaktion:

Robert Ganz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Freitags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 57.

Sonntag den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Amtliches Pflichtfeuerwehr.

In diesem Jahre finden folgende Übungen statt:

Sonntag, den 19. Mai früh 7 Uhr gemeinschaftl. Übung.

Mittwoch, den 5. Juni abends 1/2 9 Uhr 1. und 4. Zug mit der freiwilligen Feuerwehr.

Mittwoch, den 19. Juni abends 1/2 9 Uhr 2. und 3. Zug und Alarmmannschaft mit der freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag, den 18. August früh 7 Uhr gemeinschaftliche Übung.

23. bis 28. September Alarmbereitschaft.

Zu diesen Übungen haben die Mannschaften aller Züge am Spritzenhaus anzutreten. Die Armblinden sind bei jeder Dienstleistung, also auch bei den Übungen anzulegen. Das ungerechtfertigte Veräumen dieser Übungen, sowie das Fehlen der Armblinden wird bestraft. Entschuldigungen sind schriftlich, spätestens 2 Tage nach der Übung bei dem Zugführer abzugeben.

Zugführer sind die Herren:

Zugführer Hugo Schmidt, für den 1. Zug.

Kaufmann Hermann Wendt, dessen Stellvertreter,

Kaufmann Arno Wahren, für den 2. Zug.

Waldwärter Emil Radwiz, dessen Stellvertreter,

Metzschmeister Otto Rebel, für den 3. Zug.

Zugführer Otto Stephan, dessen Stellvertreter,

Waldwärter Paul Wogner, für den 4. Zug.

Klempnermeister Hubert Becker, dessen Stellvertreter,

Schneidemeister Emil Krönert, für den 5. Zug.

Zimmermann Oswald Leine, dessen Stellvertreter.

Jedem Feuerwehrpflichtigen ist eine heftige Feuerlöschordnung zugestellt worden. Aus dieser sind die näheren Bestimmungen über das Feuerlöschwesen und namentlich das Verhalten bei den Übungen und Bränden zu ersehen. Auf die Bestimmung dieser Ordnung wird deshalb ganz besonders hingewiesen.

Bei dieser Gelegenheit wird den Feuerwehrpflichtigen der Eintritt in die heftige freiwillige Feuerwehr besonders empfohlen. Der Dienst bei der freiwilligen Feuerwehr befreit von der Dienstleistung bei der Pflichtfeuerwehr. Außerdem wird nach mehrjährigem Dienst in der freiwilligen Feuerwehr die Befreiung von dem späteren Feuerwehrdienst erteilt.

Naunhof, am 3. Mai 1912.

Der Stadtgemeinderat.

Straßenreinigung.

Nach den Vorschriften der hiesigen Straßenpolizeordnung hat jeder Grundstücksbesitzer oder sein Stellvertreter die auf der Straße und dem Fußwege vor seinem Grundstück sich bildenden Rosenteile jährlich mindestens einmal gründlich beseitigen zu lassen. Diese Pflicht auf Reinhaltung erstreckt sich auf die gesamte Breite der Straße, in den durch zwei Grundstücksstreifen eingeschlossener Straße aber bis auf die Hälfte der Straße in der ganzen Länge des Grundstücks, also auch auf die Schnittgerinne.

Die hiesigen Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden deshalb hierdurch veranlaßt, die Straßen und Fußwege noch vor Pfingsten in der vorgenannten Weise zu reinigen.

Naunhof, am 11. Mai 1912.

Der Bürgermeister.

Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr gelangen in Naunhof

5 Stück altdeutsche Grundöfen, grau glasiert

meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich zur Versteigerung. Die Stücke sammeln sich daselbst im Gasthof „Stadt Leipzig“.

Grimma, am 11. Mai 1912. Qs. 1145/11.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bereinsbank Naunhof

verzinst Spareinlagen mit 4%, mit günstiger Ründlungsfähigkeit.

Rund um die Woche.

(Der Mann muß hinaus...)

Die Frau herrscht weiß im häuslichen Kreise — das wissen wir, seit Schiller — und der Mann „muß hinaus“. Daraus ins feindliche Leben. Aber wenn der Mann, wie wir es beim Skandal im preussischen Abgeordneten-

hause erlebt haben, hinaus muß, weil zwei Schulleute ihn mit sanfter Gewalt dazu zwingen, so ist das einermäßen peinlich. Wenigstens bei uns in Deutschland. In anderen Ländern ist man es längst gewohnt, daß gelegentlich „ein Leutnant und zehn Mann“ im Parlament erscheinen und obstruierende oder randalisierende Abgeordnete trotz allen Strampelns — hinaustragen. Das sind beileibe nicht immer Sozialdemokraten; in Wien ließ Präsident Abrahamowitsch den Alideutschen Schönerer und mehrere seiner Genossen genau so an die Luft setzen. Es ist also nicht richtig, wenn man von etwas ganz Neuem und Unerhörtem spricht. Alles schon dagewesen.

Es würde wohl nicht allzuviel Unglück für unser politisches Leben bedeuten, wenn die Aufregung über den Vorfall im preussischen Parlament sich bald legen würde. Die Sozialdemokratie selbst im Abgeordnetenhaus hat übrigens gegen den Hinauswurf Borchardts nicht allzu lebhaft protestiert, dagegen den „Fall Leinert“ als besondere Schmach gebührend. Auch Abgeordneter Leinert nämlich „mußte hinaus“, wenigstens aus der Bank, damit die Schulleute an Borchardt, der dahintersteht, herantreten. Als er sich weigerte, wurde er hinausgedrückt. Und dabei war er doch ganz unschuldig! Ja gewiß. Aber er war — ein Verkehrshindernis, und das hat die Polizei weggeräumt. Wenn sie das nicht dürfte, so käme sie überhaupt nie an Leute heran, die sie fittieren soll. Es brauchten sich bloß einige „Unbeteiligte“ rumbum zu stellen und sich nicht anfassen zu lassen. Dann wäre also überhaupt nichts zu machen.

Die Verabschiedung des Grafen Wolff-Wetterich von dem Londoner Botschafterposten ist nur herausgekommen. Gesundheitsrücksichten sollen maßgebend sein. Freiherr v. Marschall wird voraussichtlich den freigewordenen Platz einnehmen, und von seiner Tätigkeit oder seinem Glück wird es abhängen, ob die Hoffnungen auf „verbesserte“ Beziehungen zu dem Botschafter des Kanals in Erfüllung gehen.

In Marokko soll der weiße Mann hinaus, aber bitte, etwas pöcklich. Der Zustand der Marokkaner, der zunächst nur lokale Bedeutung in Fes zu haben schien, stellt sich doch als eine allgemeine anti-französische Gärung heraus, unter der auch andere Europäer, darunter Deutsche, bereits zu leiden hatten. General Vauten, der Feldherr von Casablanca, ist auf der Ausreise dorthin, um in dem insurgierten Lande den Oberbefehl zu übernehmen. Er macht aber von vornherein die Pariser Presse darauf aufmerksam, daß nicht so bald Siegesnachrichten eintreffen würden. Man werde gezwungen sein, monatelang in der Defensive zu verharren, denn augenblicklich sei das Klima für Europäer mörderisch, und erst im Herbst werde die Säuberung des Landes beginnen können. „Na, denn profit!“ pflegen gefühllose Leute in solchen Momenten zu sagen; wir Deutschen haben jedenfalls nicht die geringste Veranlassung, den Franzosen alles erdenkliche Gute zu wünschen.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Duell und Mannschaftslöhnung.

Berlin, 10. Mai. Mit der Duellfrage beschäftigte sich der Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstags ausführlicher, da auch die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten Antiduell-Resolutionen eingebracht hatten, nach welchen jedem Duellanten die Entlassung aus dem Heere angedroht wird. Diese Resolutionen bezeichnete der Kriegsminister als ungerichtet. Mit der Resolution des Zentrums erklärte er sich einverstanden. Sie bedeute keinen Eingriff in die Kommandogewalt, gebe vielmehr nur eine Anregung zu weiterer Arbeit in der bisherigen Richtung. Er werde diese Anregung prüfen und auf strengste Durchführung der Kabinettsorder hinwirken. — Am Schlusse der Sitzung wurde der Zentrumsantrag, der die Erhöhung der Mannschaftslöhne schon am 1. Oktober 1912 in Kraft setzen will, angenommen.

Es ist alles nicht wahr.

Rom, 10. Mai. Die italienische Regierung läßt durch das amtliche Depeschembureau, die „Agenzia Stefani“, erklären:

Eine Berliner Zeitung veröffentlichte Enthüllungen eines deutschen Politikers, wonach Italien mit England ein Geheimabkommen zur Befreiung von Rhodus und anderen Inseln im Ägäischen Meere abgeschlossen habe, und daß Italien infolge dieses Abkommens auf ein weiteres Vorgehen gegen die Dardanellen verzichten wolle. Diese angeblichen Enthüllungen — so erklärt unsere Regierung — sind reine Phantasie.

Diese Erklärung ist klar und schließt jedes Mißverständnis aus; es ist eben „alles nicht wahr“, wie es in einem Brettliede heißt.

Der bürgerliche Sieg in Varel-Jever.

Oldenburg i. Gr., 10. Mai. Es geschahen noch Reichen und Wunder. Gestern ist in der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Varel-Jever der Fortschrittler Dr. Biemer gegen den Sozialisten Zug gewählt worden. Niemand hatte diesen Ausgang erwartet; allgemein rechnete man mit der Wahl des Sozialisten, der in der Hauptwahl nahezu 2000 Stimmen mehr hatte als der fortschrittliche Mitbewerber und nur rund 1200 Stimmen weniger als alle bürgerlichen Kandidaten zusammen. Gestern aber erhielt Dr. Biemer 15954 Stimmen gegen 13561 für Zug; also 2400 Stimmen mehr als Zug, 2000 mehr als alle bürgerlichen Kandidaten bei der Hauptwahl, während Zug einen Zuwachs von nur etwa 750 Stimmen zu verzeichnen hatte. Der Sieg Biemers kommt um so überraschender, als bekanntlich die Konservativen Stimmenthaltung proklamiert und die Nationalliberalen sich geweigert hatten, eine Parole für den Fortschrittler auszugeben. Dennoch scheinen sich, ohne Rücksicht auf Partei, die bürgerlichen Wähler zusammengefunden zu haben, um dem 111. Sozialisten den Eintritt in den Reichstag zu wehren.

Enthüllungen über das „Titanic“-Unglück.

London, 10. Mai. Vor der hiesigen Kommission zur Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe sagte heute der Maschinenist Dillon aus, er hätte auf Befehl des Chiefingenieurs die erst geschlossenen wasserdichten Abteilungen des Riesen dampfers wieder öffnen müssen, wodurch das unerwartet schnelle Sinken des Schiffes zu erklären sei. Der Heizer Hendrickson sagte aus, das Rettungsboot, in das er sich rettete, hätte 40 Personen aufnehmen können, 12 wären aber nur darin gewesen: 7 vom Schiffpersonal, zwei weibliche und drei männliche Passagiere. Und obgleich in ihrer Nähe Tausende mit dem Tode in den eisigen Wellen rangen, wäre nicht der geringste Versuch gemacht worden, ihnen zu helfen, weil die im Boot befindlichen Lord und Lady Duff-Gordon aus Angst um eigene Leben davon abrieten und Lord Duff jedem der 7 Seeleute 100 Mark Belohnung gegeben hätte.

König Georg im Unterseeboot.

London, 10. Mai. Das Angehörige regierender Häuser eine Fahrt im Luftschiff wagten, ist schon vorgekommen. Der König von England hat jetzt eine von den „Landratten“ meist noch als viel gefährlicher angesehene Fahrt unternommen, nämlich im Unterseeboot. Als der König zu den großen Seemannsdörfern in Weymouth eintraf, konnten die Kriegsschiffe am ersten Tage wegen des Nebels nicht ausfahren. Der König benützte daher die Zeit, um in dem Tauchboot „D 4“ eine Unterwasserfahrt zu unternehmen. Die Fahrt dauerte nur 10 Minuten. Auch ging das Boot nicht tief unter der Oberfläche des Meeres, denn der Deckel des Einstiegsrohrs blieb stets über Wasser sichtbar.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Auch in diesem Jahre sollen militärische Ernteurlauben den Landwirten in größerer Zahl zur Verfügung gestellt werden. In Bekanntmachungen der Militärbehörden und der Landwirtschaftskammern werden die Landwirte ermahnt, sich möglichst frühzeitig wegen der Bestellung militärischer Ernteurlauben an die Landwirtschaftskammern oder an die landwirtschaftlichen Kreisvereine zu wenden. Direkte Gesuche an die Truppenteile selbst müssen unberücksichtigt bleiben. Die Truppen selbst werden angewiesen, zur Erntehilfe in erster Linie nur solche Leute zu beurlauben, die am landwirtschaftlichen Unterricht teilgenommen haben und sich schriftlich verpflichten, nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Militärverhältnis in landwirtschaftliche Dienste zu treten. Die Landwirte dagegen müssen sich verpflichten, den militärischen Ernteurlauben Unterkunft und Logis zu gewähren und außerdem für alle Schäden und Unfälle aufzukommen, die den Leuten während der Zeit der Beurlaubung zustoßen sollten.

+ In der württembergischen Zweiten Kammer hat die sozialdemokratische Fraktion den Antrag des Herzogs von Württemberg für die Wahlen zur Zweiten Kammer einzuführen. Ob sich eine Mehrheit für die Annahme dieses Antrages findet, erscheint zweifelhaft.

+ Die Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft hat durch die Ernennung des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg zum Gouverneur von Logo ihren Vorsitzenden verloren. Die verkannte, wird nun Prinz August Wilhelm von Preußen den Vorsitz übernehmen.

+ Die Wassergesetzkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wird nach der Vertagung des Landtags noch etwa fünf Wochen im Juni und Anfang Juli Sitzungen abhalten, und zwar ist beabsichtigt, in der Woche vier Sitzungen anzuberaumen. Die Kommission hofft in dieser Zeit die erste Lesung des Gesetzes zu Ende führen zu können. Die zweite Lesung des Wassergesetzes soll erst im September vorgenommen werden. Die Steuerkommission

an diesem monumentalen Kunstwerk, welches inmitten von fünf- bis sechsjährigen modernsten Bauten und großstädtischen Kaufhäusern steht. Wozu auch irgendwelche Erklärung! Der „letzte“ Kubier hat wirklich noch vor 40 Jahren von diesem Markte aus seine Ruhbede zusammengeblasen, und die heutige Jugend, die auf demselben Marktplatz wohnt, dürfte wohl noch nie — eine Ruh gefehen haben. Vor nun 100 Jahren begann hier der Kohlenbergbau, der so kolossale Dimensionen angenommen hat. Bald stiegen die Grundpreise ins Ungemessene, und die kleinen Bauern wurden zumeist vielfache Millionäre, deren Nachkommen heute meistens in Waldstätten wohnen. Wie lange wird es noch dauern, und das letzte Hälmchen ist aus Westfalen verschwunden. Aus dem einst „grünen Westfalen“ schwarze ruhige Lieberbleibel!!!! — Und das nennen wir „Westfälische Kultur!“
 Friedrich Kohn, Naunhof.

Vogelschutz gegen Ragen.

Zum Schutze der Bögel gegen Nachstellungen durch Ragen wird folgendes Mittel empfohlen, das der Vorzug unbedingter Sicherheit haben soll: Man verknüpft eine je nach Umfang

des Stammes größere oder kleinere Anzahl von Flaschen (Kleine Wein- oder Bierflaschen sind am besten geeignet), sorgfältig und fest am Hals mit starkem Bindfaden so, daß ein Flaschenkörper am anderen liegt. Die entstandene Kette befestigt man am unteren Rste oder an einem starken Gaken, zieht sie sorgfältig herum und verknüpft das Ende. Sollten sich zwischen den Flaschen noch Lücken zeigen, so füllt man diese durch je eine Flasche aus. Die so entstandene hängende, gläserne Mauer bietet kletternden Ragen ein unübersteigbares Hindernis. Einige Dornenzweige kann man immer noch anbringen. Zu beachten ist noch, daß man die Flaschenkette nicht zu niedrig anbringt, da die Ragen zuerst springen und dann klettern. Zum Schutze der Singvögel können Ragenbesitzer und -besitzergewinnen übrigens dadurch beitragen, daß sie ihre Hausfagen während der nächsten 4 bis 5 Wochen von abends 7 Uhr bis morgens um dieselbe Zeit in Gewahrsam halten; denn während des Umherstreifens in der Dämmerung erlangen sie die meisten Opfer.

Kirchennachrichten.

Sonntag, Domini Rogate, 12. Mai.
 Naunhof, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. — Nachm. 8 Uhr: Jünglingsverein. Kriegsspiel bet.
 Alltags. Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst. — Kollekte für die Heidenmission.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
 Sonntag: Rienz. Montag: Kameli. Dienstag: Ninon von Venclos. Hierauf: Vier slavische Tänze.
Altes Theater.
 Sonntag, Montag, Dienstag: Geschlossen.
 Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts andres angegeben, um 7 Uhr.
Battenberg-Theater.
 Sonntag: Der kritische Tag. Volksstück in 4 Akten. Montag: Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Verhandlungen. Dienstag: Die Räuber. Trauerspiel in 11 Verhandlungen.
 Verantwortlich für die Redaktion Robert Gäng, Naunhof.

Verbessert mit **Maggis Würre** Suppen, Saucen, Gemüse.

Gute Ratschläge, nützliche Winke
 viele Neuheiten enthält unser neuer Jahreshatolog Sturm- vogel. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehö- reile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Kasserapparate, Spiritus- Bügelteile, Reparatur-Materialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Bedingungen an. Katalog frei.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
 Gobr. Grättnar
 Berlin-Gatensee 232.

Kaiser Borax
 Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weiß u. mild, beseitigt ranche oder gerostete Haut u. gibt idealen Feint, zart und duftig; auch bewährtes Haasemittel. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit Aufschrift: Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad. Firma Heinrich Hack in Ulm a. D.
 Die Annahmestelle meiner **Färberei u. Reinigungsanstalt** befindet sich **Grimmaerstrasse 123 B, 1 Trepp.** Jede Garten- straße im Hause des Herrn **Wondt.** **Hugo Luckner.**
2000 Mk. auf zweite Hypothek zu leihen gesucht von pünktlichem Zinszahler auf Grundstüd, Wert 20 000 Mk., 1. Hypothek 10 000 Mk. Offerten u. N. 100 an die Exp. d. Bl.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
 empfiehlt **C. Hoffmann.**
Eis
 jedes Quantum, verkauft **Schlössmühle.**

Persil
 wäscht ohne Reiben und Bürsten!
 Bestes selbsttätiges Waschmittel!
 Erprobt u. gelobt!
 Erhältlich nur in Original- Packeten, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Allein Fabr. auch d. allerbekanntesten **Henkel's Bleich-Soda**
Freundliche Schlafstelle für 2 solide Herren zu vermieten bei **D. Theil, Gartenstraße.**

Chamotte-Ofen und Tonwaren-Fabrik
 von **F. W. H. Berger, Naunhof,**
 empfiehlt selbstgefertigte Oefen in allen Dimensionen, einfach und reich verziert: Rokoko, altdeutsch, glatt usw. in allen Nuancen und nach Entwürfen von hervorragenden Architekten und Modelleuren.
Kochmaschinen und Wandverkleidungen in reicher und einfacher Ausführung nach den bewährtesten Systemen.
Aufstellen von Oefen und Kochmaschinen unter Garantie für elegante praktische Ausführung. Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt und billigst berechnet.
 Durch Selbstfertigung der Waren bin ich in der Lage, bei Lieferung die billigsten Preise stellen zu können, und bitte eine geehrte Einwohnerschaft von Naunhof und Umgegend bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
Blühende Topfpflanzen, Palmen und Blattpflanzen empfiehlt in großer Auswahl **Otto Böttcher, Gärtnerbesitzer.**
A. Beyer verpfl. Geometer **NAUNHOF,** Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

Achtung! Radfahrer!
 Viel Geld ersparen Sie, wenn Sie bei Ankauf eines neuen Fahrrades oder Beschaffung von Fahrradzubehörteilen oder Ausführung von Reparaturen sich an unsere Firma wenden.
 Sei finden bei uns: **Riesenauswahl in allerbesten Qualitäten, weitgehendste Garantie u. allerbilligste Preise.**

Fahrrad-Pneumatik nur erprobte und haltb. Qualitäten.
 Laufbecken # 2.—
 Laufbecken, 3 Mon. Garantie . . . # 2.90
 Laufbecken, 6 # 3.—
 Buzento-Laufbecken, 1 Jahr Garantie, prima Qualität # 5.—
 Talar-Prima-Laufbecken, ff. Ware . . . # 6.—, 7.25
 Luftschläuche, la # 3.25, 3.50, 4.50
 Gebirgsbecken # 3.75 u. 5.50. Buzento-Gebirgsbecken, 1 Jahr Garantie # 7.25, 1 1/2 Jahr Garantie # 9.25
 Fahrradketten 1.50, 2.20, 3.—. Pebate, Paar 1.25, 1.50, 1.75, 2.—
 Pedalgummi . . . 15 #. Gallebecken 0.45, 0.50, 0.75, 0.90, 1.—
 Gätel 1.50, 1.90, 2.30, 2.50, 3.—. Gallefedern und Ersatzteile aller Art. Gallefaschen 60 #. Gepschläschen von 2.60 an. Glöchen, ca. 50 Modelle, von 20 # an. Valernen 0.80, 1.30. Card-Valernen von # 1.40 an, mit Selbsthülser # 3.35, mit Lichtspiegel # 4.—
 Valernen in kolossal Auswahl und in allen Preislagen # 1.80, 2.—, 2.35, 3.—, 3.80, 4.—, 4.50, 4.90, 5.— bis 7.—
 Valernenerfahleile: Brenner 5 # bis 25 #, Brennernadeln von 5 # an, Kerzen für Valernen, 10 Stück 50 #, Valernengläser 10 #
 Cardid, 1110 40 #. Valernenhalter von 6 # an. Luftpumpen 40 #, dreiteilig 55 #, vierteilig 80 #. Gesteppumpen, extra lang, 0.58 bis 1.25. Fußpumpen, 300 mm lang, 65 #, mit Gulsfuß 85 #, extra groß 1.20, 1.75, 2.—. Pumpenschläuche mit Nippel für Handpumpe 20 #, für Fußpumpe 25 #, extra lang 40 #. Pumpenfeder 4 #.
Lenkstrangen 2.25, hoch geb., mit Vorbau, sehr modern, 3.—
 Rennlenkstrange Wien-Berlin # 3.—. Verstellbare Venker mit abnehmbarem Oberrohr — besser Schutz gegen Diebstahl — # 4.50
 Fußbremsen 40 #. Jagdbremsen 90 #. Handbremsen 1.60 #.
 Bremsgummi 15 #. Ersatzteile für Bremsen. Griffe 20 #.
 Ledergriffe, sehr beliebt, 50 #. Vagus-Griffe aus Celluloid 40 #. 80 #.
 Fußhaken 18, 35, 50 #. Modernste Haken für Renner 45 #. 85 #.

1 Jahr Garantie teilen wir für die tadellose Beschaffenheit und erschlaffige Arbeit unserer **Buzento-Fahrräder**
 Viele 1000 Zeugnisse beweisen uns täglich die Zufriedenheit unserer werten Kunden:
 Rempen, am 16. 4. 1911. Orsk, Östbitten, 15. Dec. 11.
 Teile Oben verbaub mit, daß das von Ihnen bezogene Fahrrad zu meiner willigen Zufriedenheit ausgefallen ist. Alle meine Bekannten bewundern die Schönheit und den leichten Lauf des Rades, ein Beweis, daß kein gleich einer ganz feines Buzento-Rades ist enthalten ist.
 Danksagung
 D. K. B.
 (folgt neue Bestellungen.)
 Diese eleganten und unverwüthlichen Fahrräder erhalten Sie bei uns von **40 Mk.** an bis zur feinsten Luxusmaschine.
 Einfache Halbrenner, stabil gebaut . . . # 40.—, 45.—, 50.—
 Bessere Halbrenner mit Doppelglockenlager 58.—, 68.—, 75.—, 82.—
 Feinste Straßenrenner m. erntefarbig. Felg. u. rot. Reifen 84.—, 90.—
 Rennmaschinen, extra pa. i. Draht od. Schläuche m. Holzfl. 88.—, 95.—
 Einfache starke Tourenräder, 2 Jtr. Tragkraft. # 44.—, 50.—, 54.—
 Städtige starke Tourenräder, unermüthlich, mit starken Rohren und bestem Doppelglockenlager. # 60.—, 64.—, 70.—, 80.—
 Extra starke Voll- u. Milliräder mit Gebirgsreifen, # 80.—, 86.—
 Vagus-Tourenräder, ff. verziert, hoheleg., # 64.—, 76.—, 83.—, 95.—
Leichte Tourenräder mit engl. Doppelbremsen und Freilauf, Nummerlager, das Feinste, was überh. existiert, # 95.—, 100.—, 115.—
 Damenräder in reicher Auswahl . . . # 52.—, 58.—, 63.—, 72.—
 Vagus-Damenräder, extra elegant, # 80.—, 90.—, 100.—, 115.—
 Knaben-Räder in 3 Größen, für jedes Alter passend, nur in bester Qualität und modernster Bauart, # 60.— und 62.—
 Mädchen-Räder # 70.— u. 72.— **Geschäfts- u. Gepäcks-Räder** von 75.— # an in jeder gewünschten Ausstattung.

Fahrrad-Zubehör aller Art.
 Solenpangen Paar 1 #. Solensteg aus Gummiung Paar 10 #
 Gepächträger in großer Auswahl, für Vorder- u. Hinterrad v. 75 # an
 Fahrradrollen 50 #. Fahrradrollen 10, 15, 30 #. Schüssel, einfach 20, 30 #, extra stark 50 #. Freilaufschlüssel 0.60 #. 1.— #
 Fahrradketten 20 #. Schlüssel in großer Auswahl von 12 # an
 Fahrradnippel sehr empfehlensw. zur Aufbewahrung des Rades 85 #.
 Schußbleche fein emailliert mit vernick. Streben 80 #. Kofferschläuche zur Verlang. am Schußblech 35 u. 60 #. Nagellänger 35 #.
 Kleidernehe für Damenräder in allen Farben u. vielfachen Muster- p. 45 # an, gute solide Ausführungen 1.—, 1.80, 2.10 #. Celluloid hellehaltigen modern 3.75 #. Silbner 8 #. Kilometerzähler 2.35, 3.—. #. Rahmenrechner 30 #. Nippelspanner 20 #.
 Felgen schwarz u. gebohrt 1 #, fein vernickelt 2.50 #, erntefarb. 2 #
 Holzfelgen 6 #. Kurbelheile 8 #. Aufstiege 20 #. Freiliche Vorratgabeln 3.50 #. Nocken mit Conen 75 #. Kurbeln 1.10 #.
 Conen für Treler u. Räder v. 40 # an, Vagerfchalen v. 20 # an.
 Fahrradkränze in jeder Teilung u. Gewinde v. 45 # an. Kettenräder in großer Auswahl. Freilaufkränze 3.50 #. Freilaufnaben mit Nüchtrittbremse 10 #. Komplett gespannte Hinterräder mit Freilauf 12 #, ohne Freilauf 5.50 #. GeSpanntes Vorderrad komplett 3.60 #, auch mit erntefarbigem, vernickelten od. Doppel- hölzernen Lieferbar. Reparaturmaterialien: Gummilösung größte Tube 20 #, kleine 5 #. Voreilheit u. Gummizement für die Laufbecken 18 u. 40 #. Schlauchreifenkitt 30 #. Reparatur- hällen 10, 20 bis 40 #. Gummiplatte zum Flicken der Luft- schläuche, jedes Quantum, extra stark, äußerst billig. 51 per Flasche 13 u. 20 #. Augellocherkitt 10 #. Kettengläste 10 #. Diverse Radpummittel von 10 # an. Emaile in allen Farben 25 #. Nippel zum Nachieren 6 #. Reparaturbänder zum Flicken der Laufbecken, erprobt und praktisch, gut haltbar, von 25 # an. Augen — Speichen — Nippel in feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen. Radische v. 70 # an. Samaschen v. 50 # an. Sport- mühen, Sweater, Strümpfe x. in großer Auswahl.
Ausführung jeder Reparatur an Fahrrädern jeden Fabrikats — schnell — sauber — preiswert.

Wollen Sie ein neues Fahrrad kaufen oder gebrauchen Sie irgendwelche Ersatzteile, so kommen Sie in unser Geschäft oder lassen Sie sich zur Orientierung unsern Hauptkatalog 46 gratis u. franko schicken; Sie können dann über unsere gebotene Auswahl u. Preiswürdigkeit. Täglich großer Versand nach vielen Orten Deutschlands und des Auslandes. — Ueber 50 000 auswärtige Kunden; der beste Beweis für unsere Leistungsfähigkeit.
Fritz A. Lange, Körnerplatz 3, Leipzig, B.
 Fabrik parterre 1., 2., 3., 4. Etage. **Rein Baden!**

Zum erstenmal...
 Hause der Fall...
 nete Vollzeitschrift...
 Es geschah...
 bei welcher der...
 stark polemische...
 hielt. Es ging...
 treter der drei...
 laute Zwischenrufe...
 der sog...
 der auf den zur...
 hatte, an den Ju...
 in unmittelbarer...
 rufe den Redner...
 Borchardt etwa...
 zu unterlassen, ob...
 seinen Platz zu be...
 Herr Borchardt...
 nungen des Präsi...
 Präsident Frhr. v...
 habung der Präsi...
 lich gemacht wer...
 für de...
 Daran knüpfte er...
 Da Herr Borchardt...
 nachkam, unterbroch...
 Stunde. Als nach...
 wieder eröffnet wu...
 seinem Platz, schen...
 tief, aber die inn...
 doch an seiner bl...
 nerods an seinem r...
 links von ihm so...
 Leinert. Abermals...
 auf, den Saal zu...
 Da kam

wo zum erstenmal...
 licher Haltung, den...
 nant Kolbe die Kr...
 Abg. Borchardt er...
 einem Votenmeister...
 Borchardt, den er...
 des Präsidenten m...
 aus dem Saal zu...
 in liefern, auf den...
 drittenmal aber n...
 Saale herrschte, üb...
 recht energische R...
 letzten Aufforderung...
 folke Zwang anzum...
 auf das Strafgesetz...
 zu folgen. Da g...
 Wink von ihm er...
 gab, den Abg. Bo...
 war nun nicht für...
 den Abg. Hoffmann...
 andere Abgeordnete...
 an Borchardt herab...
 höfliche Ersuchen d...
 zu machen, dessen...
 den Schutzleuten g...
 ebe drei andere S...
 den heftig Widerst...
 mit Ge...

Dabei ereign...
 beiden Schutzleute...
 fernem sollten, woll...
 wordenen Auftrag...
 aus dem Saale für...
 beftig sträubte. Es...
 zwischen Leinert un...
 der erst durch eine...
 machi wurde. Ra...
 schten der...
 Abg.

so daß der Präsi...
 Abgeordneten noch...
 Er gab dann gle...
 Wiedereintritt des...
 Eingangstüren mit...
 Ungefähr 6...
 um alle Ausgänge...
 dieses Aufgebots...
 suche, in den Saal...
 ebe er das Gaud...
 drängenden Abgeor...
 meine Herren, daß...
 zu betreten." Nun...
 Danach konn...
 soll zu Ende gefü...
 Hoffmann und Le...
 verlangten, das B...

× Richtig...
 Plotten-Vere...
 der folgendes besch...
 vorstandes de...
 I. Die von der M...
 nur in geringem...
 des Reiches. —

Grosser Pfingst-Verkauf

im Herren-Moden-Geschäft von Richard Rüdiger

Bahnhofstrasse 89H **Naunhof** Bahnhofstrasse 89H.
Herren- und Jünglings-Anzüge in modern. Stoffen u. gut. Ver-
 arbeitung v. 17-34 Mk. **Knaben- und Kinder-Anzüge** in neuester Form v. 4.50-14 Mk.
Herren-, Knaben- und Kinder-Hosen in großer Auswahl.
 Mass-Anfertigung in eigener Werkstatt. **Grosses Musterlager in Deutschen und Englischen Stoffen.**

Krawatten in den neuesten Stoffen u. Farben.	Oberhemden Bunte Garnituren. Stets das Neueste.	Kragen, Manschetten Serviteurs u. Vorhemden.
--	---	---

Herren-, Filz- u. Strohhüte, das Neueste der Saison. In Knaben- u. Kinder-Strohhüten gr. Auswahl, v. 95 Pfg. an.

Oeffentliche Versammlung.

Für Interessenten, welche elektrischen Anschluß an das Stadtnetz zu Naunhof zu nehmen beabsichtigen, und sich über die Kosten und Vorteile elektrischer Licht- und Kraftanlagen zu informieren wünschen, wird

am Mittwoch, den 15. Mai 1912, abends 1/2 9 Uhr
im Gasthof zum goldenen Stern

von Herrn Ingenieur **Reiche** ein Vortrag gehalten.
 Es laden ergebenst ein **Mehrere Interessenten.**

Schützenbund Naunhof und Umgegend.
 Nächsten Montag, d. 13. ds. Mts., abends 1/2 9 Uhr
Versammlung im Ratskeller.
 Tagesordnung: I. Aufnahme neuer Mitglieder.
 II. Oeffentliche Verpachtung der Schanzelste u. f. w. zum Schützenfeste.
 III. Verschiedenes.
 Sonntag **Schiessen.** Abfahrt nach Rochlitz morgen u. Mittwoch Sonntag vorm. 8.26 Uhr.

Alle Pelz- und Wollwaren
 werden u. Garantie gegen Motten und Feuergefahr aufbewahrt.
 Auf Wunsch werden Selbige abgeholt.
F. Burschberg
 Kürschner **Leipzigerstr.**

Badewannen
 Mit und ohne Gasheizung, ev. auch für Spiritusheizung. Solid gearbeitet. Preis v. M. 12.— an. Tausendf. bewährt. Geeignet f. Halb-, Voll- u. Sitzbäder, sowie Dampfschwitzbäder. Glänz. Zeugnisse. Garantie Zurücku. Franko Lieferung. Prosp. frei.
Bernhard Hähner
 Chemnitz No. 507.
 Tüchtige Vertreter gesucht!

Hohefeine Matjes-Seringe
 empfiehlt **C. Hoffmann.**

Buttermilch-Seife
 Für zarte, spröde empfindl. Haut
 Feinste **Kinder-Badeseife**
 Schutzmarke **Holländerin**
 Achtung! Sie genau auf Marke „Holländerin“.
 Zu haben bei:
Rich. Kühne, Ida verw. Kühne, Felix Steeger's Nachf. und Otto Tag.

Ein Logis, 2 Stuben, Küche u. Zubehör für 1. Juli zu mieten gesucht. Preis 2-300 Mark. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Billige Seifentage
 im **Naunhofer Kaufhaus**
 Gartenstrasse.

Feinste Seifen u. Parfüms

Neueste Allerneueste Seife
 1/2 Stk. 15 Pfg. 10 Pfg. 6 Stk. 50 Pfg.
 Blumenfettseife
 1/2 Stk. 15 Pfg. 10 Pfg. 6 Stk. 50 Pfg.

lanolinseife	25 Pfg.	20 Pfg.
Buttermilchseife	25 "	20 "
Savon la France	50 "	40 "
Kaukas. Seifenf.	50 "	40 "
Elmner Bades.	50 "	40 "
Bofel.-Bris.-Aräuterf.	50 "	40 "
Lilienmilchseife	50 "	40 "
Savon Modern	50 "	40 "
Ogonal	50 "	40 "
Kopfw. Eucalypt.	100 "	75 "

Ideal-Parfüm 250 Pfg. 175 Pfg.
 Königin Louise 225 " 150 "
 Prinzess. Viktoria 200 " 140 "
 St. Remo 175 " 125 "
 Luzern 150 " 110 "
 Nizza 125 " 100 "
 Frauenlieblich 100 " 75 "
 Behalt mich lieb 50 " 35 "

Frang. Seifen-Kartons
 3 Stk. 1/2 4.- 1/2 3.- 1/2 2.-
 do. 3 " " 3,50 " 2,50 "
 do. 3 " " 3.- " 2,25 "
 do. 3 " " 2,50 " 1,75 "

Haushaltseifen Niegel 35 Pfg.
 Dranienerseife " 40 "
 Harzkernseife " 39 "
 Eschweger " 38 "
 Sparkernseife " 43 "
 Salmiak Terpentin à Pfd. 25 Pfg.
 Seifenpulver
 Paket 6 Pfg. 6 Paket 30 Pfg.
 Blizblank
 Paket 8 Pfg. 6 Paket 40 Pfg.
 Schucreme
 Dose 9 Pfg. 6 Dosen 50 Pfg.
 1 Karton 6 ff. Toul. Seife 95 Pfg.
 1 Flasche Parfüm
 1 Karton 2 ff. Toul. Seife 48 Pfg.
 1 Flasche Parfüm
 usw. usw.

Turnverein Naunhof.
 Morgen Sonntag, den 12. Mai, nachm. 2-5 Uhr
 in der Schulkturnhalle
Allgem. Frauenturnen
 des Sächf. Mittelmuldengaus.
 Alle Freunde und Gönner des Turnens werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Jugend-Verein 'Edelweiss'
 Morgen Sonntag bei günstigen Wetter
Ausflug nach Meusdorf
 (Völkerschlacht-Denkmal).
 Sammeln i. Ratskeller nachm. 1/2 1 Uhr.
 Gäfte herzl. willkommen. **D. V.**

Schloßmühle.
 Empfehle morgen
Kaffee mit Plinsen.
Söllner.

Frische Eier
 verkauft **Hönemann**
 Badergasse.

Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder,
 sowie **Panama-, Palm- u. Basthüte**
 in nur moderner und grosser Auswahl empfiehlt
Felix Burschberg,
 Leipzigerstrasse.

Gute Speisekartoffeln
 verkauft zentner- und meyenweise
Johann Georg,
 Langestrasse 36. **Telephon 66.**

Brause-Limonade-Bonbons
 mit verschiedenem Geschmack
R. Seibmann, Markt 80.

Kräftige, abgehärtete Gemüsepflanzen,
 sowie **vorzügl. keimfähige Gemüse- und Blumensämereien**
 empfiehlt und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung
Gärtner
Gerhard Fleck
 Nordstrasse.

Miss Turner
 gepr. Lehrerin **engl. Unterricht**
 Näheres bei Fr. Reinige, Lindhardt.

HELLQUELLE KARLS-SPRUDEL nahe der Seltersergrenze, Post Biskirchen, wirkt hervorragend bei Stoffwechselkrankheiten, insbesondere:
GEGEN DICHT, STEINLEIDEN, ZUCKERKRANKHEIT, ADERVERKALKUNG

Hote, Mützen
 täglich bei **Reifegerste**
 Wambel.

Patent-Ingenieur-Bureau
L. M. Ullch
 Leipzig, Universitätsstr. 14.
 Langjährige Erfahrung in Erwirkung und tatkräftiger Vertretung. Vertreter öfter hier.
 Auskunft kostenlos.

Färberei u. chem. Waschanstalt
„Adler“, Leipzig
 Annahmestelle bei:
Firma Anna Busch,
 Naunhof, Gartenstrasse.

Dienstmädchen
 für besseren Haushalt per bald gesucht.
Frau Linke, z. B. Lindhardt
 d. Naunhof, Kurhausstr. 22.
 Suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein
sauberes Mädchen
 im Alter von 14-16 Jahren
Naunhof, Langestr. 38, v.
 Für sofort eine saubere **Aufwartung** gesucht.
 Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Mit Polizeigewalt!

Ungehörte Vorgänge im preussischen Landtage.
Rs. Berlin, 9. Mai.

Zum erstenmal hat sich heute im preussischen Abgeordnetenhaus der Fall ereignet, daß ein Abgeordneter durch die bewaffnete Polizeimacht aus dem Sitzungssaal entfernt werden mußte. Es geschah bei der Beratung des Besichtigungs-Gesetzes, bei welcher der nationalliberale Abgeordnete Dr. Schifferer eine stark polemische Rede gegen Polen, Dänen und Sozialdemokraten hielt. Es ging dabei sehr lebhaft im Hause zu, da die Vertreter der drei erwähnten Parteien den Redner fortgesetzt durch laute Zwischenrufe unterbrachen. Besonders eifrig beteiligte sich der sozialistische Abgeordnete Borchardt, der auf den zur Rednertribüne führenden Stufen Posten gefaßt hatte, an den Jurafen, so daß der Präsident, der infolge der unmittelbaren Nähe des Redners erfolgten lauten Zwischenrufe den Redner selbst nicht mehr verstehen konnte, den Abg. Borchardt etwa sechs- bis siebenmal ersuchte, die Zwischenrufe zu unterlassen, oder wenn er Jurafen machen wollte, sich auf seinen Platz zu begeben.

Herr Borchardt zeigte jedoch keine Reue, den Anordnungen des Präsidenten Folge zu leisten. Schließlich sagte Präsident Frhr. v. Erffa, daß ihm die ordnungsgemäße Handhabung der Präsidialgeschäfte durch den Abg. Borchardt unmöglich gemacht werde und daß er ihn daher

für den Rest der Sitzung ausschließe.

Daran knüpfte er die Aufforderung, den Saal zu verlassen. Da Herr Borchardt auch dieser wiederholten Aufforderung nicht nachkam, unterbrach der Präsident die Sitzung auf eine halbe Stunde. Als nach Ablauf der halben Stunde die Sitzung wieder eröffnet wurde, war der Abg. Borchardt noch immer auf seinem Platz, scheinbar ruhig in die Lesart einer Zeitung vertieft, aber die innere Unruhe und Erregtheit merkte man ihm doch an seiner bleichen Gesichtsfarbe an und daran, wie er nervös an seinem rötlich-blonden Schnurrbart laute. Rechts und links von ihm saßen die sozialistischen Abg. Hoffmann und Leinert. Abermals forderte der Präsident den Abg. Borchardt auf, den Saal zu verlassen. Abg. Borchardt rührte sich nicht. Da kam

der historische Moment.

wo zum erstenmal der Polizeileutnant in Aktion trat. In dienstlicher Haltung, den Helm in der Hand, nahm der Polizeileutnant Kolbe die Anweisung des Präsidenten zur Entfernung des Abg. Borchardt entgegen und begab sich dann, geführt von einem Botenmeister, langsamen Schrittes an den Platz des Abg. Borchardt, den er unter Vorweisung des schriftlichen Auftrages des Präsidenten mit einer gemessenen Verbeugung ersuchte, sich aus dem Saal zu entfernen. Zweimal erfolgte die Aufforderung in leiser, auf den Tribünen laun vernehmbarer Ton. Beim drittenmal aber mit lauter, bei der lautlosen Stille, die im Saale herrschte, überall zu hörender Stimme, die sogar einen recht energischen Klang annahm, als der Polizeileutnant seiner letzten Aufforderung die Androhung folgen ließ, im Weigerungsfalle Zwang anzunehmen. Abg. Borchardt berief sich wiederholt auf das Strafgesetzbuch und weigerte sich, dem Polizeileutnant zu folgen. Da zog dieser andere Kräfte auf. Auf einen Wink von ihm erschienen zwei Schuppleute, denen er Befehl gab, den Abg. Borchardt aus dem Saal zu entfernen. Das war nun nicht so einfach; denn Herr Borchardt sah zwischen den Abg. Hoffmann und Leinert und vor ihm und hinter ihm andere Abgeordnete, so daß die Schuppleute nicht ohne weiteres an Borchardt herankommen. Da der Abg. Leinert sich auf das höfliche Ersuchen des Polizeileutnants, den Schuppleuten Platz zu machen, dessen weigerte, so mußte erst der Abg. Leinert von den Schuppleuten gewaltsam von seinem Platz entfernt werden, ehe drei andere Schuppleute den Abg. Borchardt ergreifen und den heftig Widerstrebenden und laut Protestierenden

mit Gewalt aus dem Saal entfernten.

Dabei ereignete sich ein tragikomischer Zwischenfall. Die beiden Schuppleute, die den Abg. Leinert von seinem Platze entfernen sollten, wollten, augenscheinlich weil sie den ihnen gewordenen Auftrag mißverstanden hatten, auch den Abg. Leinert aus dem Saale führen, wogegen dieser sich begreiflicherweise heftig sträubte. So entstand denn auf der Regierungsgalerie zwischen Leinert und den Schuppleuten eine kleine Ranzbälerei, der erst durch einen Befehl des Polizeileutnants ein Ende gemacht wurde. Raum war der Zwischenfall erledigt, da erschien der

Abg. Borchardt wieder im Saal,

so daß der Präsident abermals die Polizei rufen und den Abgeordneten nochmals aus dem Saal entfernen lassen mußte. Er gab dann gleichzeitig dem Polizeileutnant Auftrag, den Wiedereintritt des Abg. in den Saal zu verhindern, worauf die Eingangstüren mit Schupmannsposten besetzt wurden. Ungefähr 60 Schuppleute waren mittlerweile herbeigeleitet, um alle Ausgänge zu besetzen. Abg. Borchardt mußte angesichts dieses Aufgebots wohl auf seine mehrmals wiederholten Versuche, in den Saal einzudringen, verzichten, wandte sich aber, ehe er das Haus verließ, an die sich auf dem Korridor drängenden Abgeordneten und sagte zu ihnen: „Sie sind Jungen, meine Herren, daß ich mit Gewalt gehindert werde, den Saal zu betreten.“ Nun ging er.

Danach konnte dann die Sitzung ohne weiteren Zwischenfall zu Ende geführt werden, da der Präsident den Abg. Hoffmann und Leinert, die das Wort zur Geschäftsordnung verlangten, das Wort nicht erteilte.

× Kürzlich hielt der Gesamtverband des Deutschen Flotten-Vereins in Berlin eine besondere Sitzung ab, in der folgendes beschlossen wurde: Rundgebung des Gesamtverbandes des Deutschen Flotten-Vereins. — 1. Die von der Regierung eingebrachte Flottenvorlage entspricht nur in geringem Maße den Bedürfnissen der politischen Lage des Reiches. — 2. Wenngleich die Schaffung eines dritten

aktiven Geschwaders mit Freude zu begrüßen ist, darf sie doch nicht erkaufte werden durch die fast völlige Entwertung der zweiten Kampflinie, wie sie durch eine Herabsetzung der aktiven Besatzung von der jetzt gesetzlichen Hälfte auf rund ein Viertel bedingt sein würde. — 3. Der vorgeschlagene Bauplan ist unzureichend seine Wirkung kommt zu spät zur Geltung. — 4. Die Vorlage berücksichtigt überhaupt nicht die seit Jahren bekannte, unbestreitbare Not an Panzerkreuzern. — 5. Darum tritt der Deutsche Flotten-Verein dafür ein, daß unbeschadet der übrigen Bestimmungen der Vorlage

- a) an den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Instandhaltung und Besetzung der Reserveflotte nicht geübt, vielmehr deren Ausführung beschleunigt wird,
- b) schon jetzt zu dem vom Jahre 1918 an gesetzlich gültig werdenden Dreischiffstempo übergegangen wird und in den Jahren, in welchen nur ein Linienschiff gebaut wird, zwei Panzerkreuzer vorgesehen werden.

Jahresbericht der freiwilligen Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ Naunhof, 1911.

Wie alljährlich, wollen wir auch am Ende des Jahres 1911 einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz geben.

Das Zeichen des Roten Kreuzes hat in Naunhof seit drei Jahren, eine wenn auch nur kleine Schar edler Menschen vereinigt. Es bedeutet für Alle, die in diesem Dienste stehen, daß es für sie das oberste Gesetz ist, das Wohl der Kranken in Kriegs- und Friedenszeiten im Dienste der Nächstenliebe zu fördern. Möge die Deutung des Roten Kreuzes auch den Bewohnern von Naunhof und Umgebung stets vor Augen sein und möge sie sich selbst ein Urteil darüber bilden, welchen Aufschwung das Rettungs- und Krankentransportwesen hier innerhalb weniger Jahre genommen hat, das in zweckentsprechender Weise in Naunhof den Verhältnissen anzupassen und weiter auszubauen, die Kolonne befreit ist.

Tiefsten Dank schulden wir dem Zweigverein des Landesvereins vom Roten Kreuz, mit ihrem Vorsitzenden Herrn Geheimrat Regierungsrat Amtshauptmann Hänichen für seine der Kolonne gewährte Unterstützung. Ferner lagen uns unseren außerordentlichen Mitgliedern und sonstigen Gebern aufrichtigsten Dank für ihre bereitwillige Unterstützung.

Am Anfang des Berichtsjahres betrug der Mannschaftsbestand: 1 Arzt, 14 Aktive, 5 Neulinge und 14 außerordentliche Mitglieder; freimüßig ausgetreten sind 6 Mitglieder, in unseren Listen gestrichen, weil längere Zeit ohne Entschädigung von den Übungen fern geblieben, 2 Mitglieder; durch Wegzug ausgetreten 1 außerordentliches Mitglied. Somit beträgt der Mitgliederbestand am Ende des Jahres: 1 Arzt, 12 Aktive und 13 außerordentliche Mitglieder. Neu angemeldet haben sich wiederum am Ende des Berichtsjahres 12 Neulinge zur Bildung einer Verbrüderung.

Dem Militärverhältnis nach gehören an: Refo. 2 Mitglieder, Landwehr I. und II. 3 Mitglieder, nicht geübt 6 Mitglieder, Militärdienstfrei 1 Mitglied.

Dem Standorte nach gehören an: 10 Mitglieder und dem Heimatsgebiet 2 Mitglieder, im Falle einer Mobilmachung haben sich 6 Mitglieder dem Kriegsdienst zur Verfügung gestellt.

Übungen fanden folgende statt: Für die alten Mannschaften vom November 1910 bis Juni 1911 gelegentlich des Ausbildungskurses der 5 Neulinge eine Reihe von Wiederholungsübungen mit praktischen Übungen, ferner 3 Exerzier-, 2 Trage-, 5 Inprovalations-, 2 Geländebildungen und 2 Unterrichtsstunden. Die übliche größere Übung wurde am 27. August zusammen mit den Kolonnen Leipzig, Borna, Taucha und Markranstädt in Leipzig abgehalten und lag dieser die Idee einer „Kesselpott“ in der Maschinenfabrik Karl Krause zugrunde. Ferner fand eine Übung am 1. Oktober mit den Kolonnen Grimma, Leipzig, Taucha, Mühlweide und Geringswalde in Köchlich statt. Gemäß § 1 der Dienstvorschriften über freiwilligen Rettungsdienst beteiligte sich die Kolonne am 9. September an dem vom Bürgermeister angeführten Feueralarm. Gelegentlich der Kolonnenkonferenz sächsischer Sanitätskolonnen in Dresden am 2. Juli war die Kolonne durch Delegierte vertreten. Ferner wurden 2 Mitglieder gelegentlich der größeren Übung in Köchlich in den Verband der freiwilligen Krankenpflege aufgenommen.

Wiederum sind der Kolonne vom Direktorium des Landesvereins vom Roten Kreuz 5 Unterrichtsbücher und 3 anatomische Tafeln überlassen worden. Einen recht fühlbaren Verlust erlitt die Kolonne Mitte des Jahres durch den Wegzug ihres Bezirkskolonneninspektors Dr. Boeder, Leipzig, diese Stellung bekleidet jetzt als Inspektor, Stabsarzt, Dr. R. Dr. Adhke in Grimma.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren notwendig: 1 Haupt-, 3 Monatsversammlungen, und 2 Vorstandssitzungen.

An Aus- und Eingängen hat die Kolonne zu verzeichnen: Unter A. — 27 Ein- und 11 Ausgänge, B. — 8 Ein- und 5 Ausgänge, C. — 16 Ein- und 11 Ausgänge, zusammen 51 Ein- und 27 Ausgänge.

Praktisch betätigt hat sich die Kolonne bei Ausübung des Hilfs- und Rettungsdienstes, am 25. Juli beim Radfahrerfest des Radfahrervereins „Triumph“, am 9. Juli beim Parthengauangereite des Gelangvereins „Harmonie“, am 25. Juli am Sommerfest des Städt. Verkehrsvereins und Verbrüderungsvereins wobei zweimal erste Hilfe geleistet wurde. Die Schützenfestsanitätswoche wurde 7 mal von einzelnen Personen in Anspruch genommen. In 3 ersten Fällen wurde außerdem erste Hilfe geleistet, wovon ein Fall nach Anlegen eines Notverbandes dem Arzt überwiesen wurde. Einzelne Mitglieder kamen in Tätigkeit in 11 Fällen, wovon 8 in ärztliche Behandlung kommen mußten. Außerdem wurden noch drei Krankentransporte ausgeführt.

Für den Hilfs- und Rettungsdienst hat die Kolonne zur Verfügung, 4 komplett ausgerüstete Verbandstaschen, 3 Rauchdrillen, 1 Handwerksstapel, 2 Tragen, 3 Matttragen, eine verstellbare Doppeltischleibene mit dem nötigen Verbandsmaterialien. Das dritte Jahr, ein legendäres durch aufopfernde Tätigkeit unserer Mitglieder, ist vollendet. Wir hoffen, daß auch das Interesse der Bürgerchaft, uns ferner erhalten bleibt, unserm Mühen wollen wir im Ausbau unserer Kolonne fortarbeiten zum Wohle unserer Stadt und im Kriegsfalle für unsere kämpfenden Brüder.

Freiwillige Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ Naunhof.

Rhodus und seine Geschichte.

Von Dr. F. Klemm.

Die von den Italienern besetzte Insel, auf der sich augenblicklich heftige Kämpfe zwischen den italienischen Landungstruppen und den verteidigenden Türken abspielen scheinen, ist durch einen 16 Kilometer breiten Kanal von der südwestlichen Küste Kleinasiens getrennt. Die Insel wird in ihrer größten Ausdehnung von einer Gebirgskette durchzogen, in der sich die türkische Besatzung gegen den Ansturm der Eroberer hält.

Das Klima ist sehr mild und angenehm; der Winter ist sehr mild, aber ein wenig feucht. Die Küsten und das Innere des Landes sind reich an malerischen Landschaftsbildern; tiefe Täler, in welchen Myrten und Rosen wachsen, erstrecken sich bis zum Meere hin. Haupterzeugnis ist

gegenwärtig der Wein; außerdem liefert die Insel — wenn auch der Ertrag nur gering ist — Orangen, Zitronen, Feigen, Mandeln, Olivenöl, Baumwolle, Terpentinöl usw.; die Berge sind bedeckt mit dichten Eichen-, Kiefern- und Tannenwäldern; die Alten benutzten das Holz für den Bau ihrer Schiffe, und heute noch werden die Hölzer in großen Mengen nach dem Arsenal von Konstantinopel geschickt. Die Viehzucht erstreckt sich auf Schaf und Ziegen; groß ist in den Berggebieten der Wildreichtum, an den Küsten der Fischreichtum. Bevölkerung ist die Insel von einer etwa 30 000 Personen zählenden, größtenteils griechischen Bevölkerung.

Im Altertum glaubte man, daß Rhodus (so die in Deutschland gebräuchlichste lateinische Schreibweise, griechisch Rhodos) ganz plötzlich aus dem Meer aufgetaucht sei, und daß die Ureinwohner des Landes, die mythischen Telchines, aus Kreta eingewandert wären. Es waren neun an der Zahl, lauter vulkanische Dämonen, und ihre Schwester Amobitrite wurde Mutter von sechs Söhnen und einer Tochter, die den Namen Rhodus erhielt; daher der Name der Insel. Nach einer anderen Version aber soll der Name von dem griechischen Wort für Rose hergeleitet sein, so daß Rhodus Roseninsel bedeuten würde.

Nach einigen Historikern sollen schon zur Zeit des Trojanischen Krieges, also etwa 1200 v. Chr., dorische Griechen auf Rhodus gelebt haben. Im Jahre 480 v. Chr. wurde die Stadt Rhodus gegründet, und von da ab war die Geschichte der Insel identisch mit der Geschichte der Hauptstadt. 357 geriet das Land unter die Herrschaft Athens; Rhodus verband sich aber mit anderen Städten, so auch mit Byzanz, und führte einen Krieg, der im Jahre 335 v. Chr. beendet war und ihm die Unabhängigkeit sicherte. Nach einigen unvollständigen Zwischenepochen kamen die Rhodier, wie alle anderen Staaten Griechenlands, unter die Botmäßigkeit Alexanders des Großen, dessen Soldaten sie jedoch, nach dem Tode des gewaltigen Führers, aus der Stadt verjagten.

Rum begann die Macht der kleinen Insel in geradezu bewundernswürdiger Weise zu wachsen; Rhodus erlangte die Oberhoheit auf dem Meere, und der Handel blühte in ungeahnter Weise auf; mit dem Handel kamen höchste Blüte der Kultur und ein Aufblühen der Künste und des Kunsthandwerks. Rhodus' Flotten verjagten die Seeräuber von den Meeren, und die Handelsverbindungen umfaßten das ganze östliche und einen großen Teil des westlichen Europas. Eine neue Epoche begann in der Geschichte der Insel, als die Römer sich zum erstenmal in Rhodus' Geschichte einschickten. In dem Kriege gegen Philipp III. von Mazedonien kämpften die Rhodier Seite an Seite mit den Römern; dafür erhielten sie später Karrier zur Belohnung. Das war jedoch der Beginn des Verfalls; die Befestigungen, die die Rhodier auf dem Festlande hatten, suchten sich der lästigen Herrschaft zu entziehen, und die Römer intervenierten in ihrer gewohnten Weise, indem sie nach und nach alles zu ihrem eigenen Besitz schlugen. Vespasian fügte schließlich die Insel in eine „Provincia insularum“ ein und machte Rhodus zur Hauptstadt dieser Provinz.

Später teilte Rhodus das Schicksal des Byzantinischen Reiches und wurde 1309 endlich dem Johanniterorden besetzt; die Mitglieder des Ordens erhielten daher auch den Namen Rhodieritter. Der Orden verließ aber die Insel 1522 und verkaufte sie mit Malta, weil er sich gegen die furchtbaren Angriffe des osmanischen Sultans Suleiman nicht länger zu halten vermochte. Seit damals steht Rhodus unter türkischer Herrschaft.

frühjahrs- und Sommerhüte.

Von Margarete Noa.

Mit einem Schläge haben die warmen Frühlingstage alles neu und frisch hervorgezaubert, und nicht zum letzten ist es die gesamte Modeindustrie, die diesen Wetterumstimmung mit Freude begrüßt. Wir leben jetzt überall die wirklichen Moden dieser Saison, die zu den ersten Modellen noch vieles hübsche und Zweckmäßige hinzugefügt haben. Es macht sich diesmal eine unbedingte Vorliebe für kleine und kleinere Hüte geltend, und besonders für die Straße ist der kleine Hut der am meisten bevorzugte. Reisende Modelle werden gebracht, fecht und jugendlich garniert, die von Damen jeden Alters gern getragen werden.

Für junge Mädchen und Frauen sehr passend und hübsch sind aus weichen Stoff gefertigte Rundformen, von der Art der bereits im Herbst schon so modernen „Gaminhüte“, die nur mit einem kleinen Flügelgesteck oder einer Bandkante garniert sind. Während letztere sumeist in schmalen, langen und kurzen Formen mit breitem Fuß Anwendung finden, fertigt man letztere mit Vorliebe in der Form eines hochstehenden Ahrenbüschels, das in folgender Weise leicht selbst anfertigen ist. Ein Stück starken Quardrates in gewünschter Länge wird mit steifem Band umwickelt, bis der Umfang etwa vier Zentimeter beträgt. In diese so gewonnene Grundform bestet man lose eine aus stark gewonnener Seide gearbeitete, mit ausgefrästen, ungeläumten Rändern versehene Rosenrolle ebenfalls in schrägen Bindungen an und läßt das obere Ende in rückwärtiger Lage ab. Ein Luff aus derselben Seide oder eine steife, englische Schleife deckt den Ansatz dieser Garnitur. Diese Hüte haben neben ihrer Kleidbarkeit den Vorzug, daß sie durch die einfach anzubringende Garnitur leicht selbst herzustellen sind und dadurch eine erhebliche Ersparnis bedeuten. Gern getragen werden auch kleine, drei- und vierseitige Formen sowie aus drapiertem Stoffstoff fast ohne Einlage gefertigte, sehr weiche Krappen und Loques, die ebenfalls hohe Gestelcke aus Federplatten oder ein anderes Phantasiegestück zieren. Diese werden von älteren Damen gern gewählt. Großer Beliebtheit erfreuen sich zweifarbige Hüte, deren Innenkante aus andersfarbigem Stoff als die Oberkante besteht.

Auch die einfachen englischen Hüte sind nicht in Vergessenheit geraten. Die Damen, denen kein teurer Bananong oder Panamahut zur Verfügung steht, finden sehr hübsche Neuheiten in schottischen Bretonn, die mit schwarzem Samtband garniert sind, oder in kleinen, rindum aufgeschlagenen Rundformen aus englischem Reistrot, deren Rand mit farbigen oder schwarzem Ribband eingefasst ist, und die eine Schleife aus dem gleichen Material schmückt.

Es wäre falsch, wollte man von den großen Hüten ganz schweigen, denn für den Hochsommer wird man sie noch wie vor gern tragen. Große, links etwas aufgeschlagene Rembrandtformen in schwarzem, weissem und farbigem Stroh sowie flache, tellerförmige Rundhüte wechseln miteinander ab. Geschickte Hände werden es verstehen, auch vorläufigen Hüten modernes Aussehen zu geben. Besonders zum Aufarbeiten von Rundhüten geeignet sind Tüll-, Chiffon- und Spitzenmaterialien. Man verfährt dabei nach folgender An-

ger
4 Mk.
Stoffen.
Pfg. an.
of.
2-5 Uhr
rnen
sch freundlich
Vorstand.
ühle.
linsen.
Söbner.
Sier
Könemann
Badergasse.
aben
Kinder,
hüte
mpfiehlt
nt-
roan
sch
14.
Er-
Ver-
Mer.
nos.
chem.
stalt
ipzig
bei:
Busch,
tranne.
dhen
bald gesucht
B. Lindhardt
r. 22.
er 1. Juli ein
dhen
Jahren
gehr. 38, pl
faubere
gesucht.
s. ds. Blatter.

welkung. Ein der Breite der Quirlempfe entsprechender Streifen eines der vorgenannten Stoffe wird mit Zugabe von etwa 1 Zentimeter in dreifacher Länge des Quirumfanges zugeschnitten und je nach Geschmack in Faltfalten oder Wälzefalten gebrannt. Der so erhaltene Bolant wird mit einem etwa 1 Zentimeter überlebenden Köpfchen dem Quirpfe so aufgenäht, daß der Bolant mit dem äußeren Rande glatt abschließt. Jede verstreute Blumen oder eine große Rose an der rechten Seite des Quirpfe vervollständigen die hübsche Garnitur. Sollte der Quirpfe durch vieles Einstecken der Nadeln oder sonstwie gelitten haben, so empfiehlt es sich, ihn mit farbiger, zu der Garnitur passender Seide glatt zu bespannen und dann erst den Bolant aufzubringen. Sehr hübsch wirken auch zwei übereinander gelegte Wälzefalten, deren untere aus weißem Stoff, das obere aus schwarzen Spitzen oder in umgekehrter Farbenstellung gefertigt sind.

Für die eigentlichen Garnitursätze bringt man neben den schon erwähnten kleinen Hügelgesteck sehr viel andere Varianten-Gestec, die sowohl in Feder- und kurzen Reiherspitzen, Pompons, Hasenfedern, Hühnerfedern usw. um viel Anhängertinnen gefunden haben. Daneben interessieren kleine und große, feste englische Bandschleifen, deren Schluß gern mit zwei Reihen von wenigen Nadeln versehen ist.

Die Blumenmode zeigt zwei vollkommen verschiedene Richtungen. Zum Teil verwendet man große flache Blumenarten, wie Rosen, Orchideen und Stiefmütterchen, andererseits wieder viel Ranken und Kigrette-artige hohe Gestec aus kleinen Blüten aller Arten.

Die modernste, allerdings auch kostbarste Garnitur stellen die Reihers aller Arten, von einfacheren Stangenreihers hinauf bis zum prächtigsten Paradiesreihers. — Die Unkenntnis der Mode läßt eben einfach über alle Anstrengungen für die Erhaltung der Vogelwelt, sie geht brutal und rücksichtslos ihren Weg.

Deutscher Hausbesitzertag.

a. Berlin, 10. Mai.

Der 34. Deutsche Hausbesitzertag, der im Anschluß an den Internationalen Hausbesitzertag in Berlin begann, wurde mit einem Vortrag des Professors Gemünd-Nachen über die Bedeutung des Haus- und Grundbesitzes für die Entwicklung der modernen Städte eröffnet. Er trat denen entgegen, die die städtischen Hausbesitzer für alle Mißstände im Wohnungswesen verantwortlich machen.

Das Einkommen der unbedeutendsten Bevölkerung, vielfach auch ihre Gleichgültigkeit für alle hygienischen Forderungen sind schuld an dem Wohnungselend. Die Mietverhältnisse der Häuser übersteigen für gewöhnlich nicht fünf Prozent, eine hinsichtlich der großen Mißstände wie des Mangel an sanitärer Versorgung, der Konkurrenz der Hausbesitzer unter sich, die sich schon durch etwa niedrige Produktionskosten keine Vergrößerung des Zwischenvermögens im Gefolge haben. Es steht also fest, daß der städtische Hausbesitzerstand wie das gewerbemäßige Bauunternehmertum bedeutende Aufgaben erfüllen, ob gut oder schlecht, bestimmen nicht die Hausbesitzer, sondern der Stand der Bautechnik, die herrschende Richtung in der Architektur, die städtische Bodenpolitik u. a. m.

Präsident a. D. van der Borcht-Berlin ergänzte diese Ausführungen noch dahin, daß Wohngebäude und Wohnboden in den deutschen Städten etwa 120 Milliarden Mark Wert repräsentierten, das bedeute ein Drittel des gesamten Nationalvermögens. Die großen Leistungen der Städte wären ohne die Opferwilligkeit der Hausbesitzer gar nicht denkbar.

Reichsbankkassator Ladenberg schilderte an drastischen Beispielen den Wuchswind in Berlin und teilte mit, daß der Verband zum Schutze des Grundbesitzes und des Realcredit mit einem großen Berliner Blatte zur besseren Vertretung seiner Interessen Fühlung genommen habe.

In der Diskussion wurde auch die Häuserverordnung getreift und in einer Resolution um milde Auslegung der Verordnung gebeten. Laut des vom Verbandsdirektor Dr. Baumert erstatteten Jahresberichts zählt der Zentralverband heute 382 Vereine mit 290 000 Mitgliedern.

Bermischte Nachrichten.

Ein kampflustiger Rebhock. Der Hotelhausdiener Jung in St. Wendel war mit seinen Kindern in den Wald bei Hiesien gegangen, um Holz zu sammeln. Plötzlich fiel sein achtjähriger Knabe, der auf einem Nebenpfad den übrigen folgte, laute Hilferufe aus. Als Jung hinüberlief, sah er, daß das Kind von einem Rebhock zu Boden geworfen war und mit den Spiechern bearbeitet wurde. Auch auf ihn ging das wütende Tier los, und es kam zu einem gefährlichen Kampf. Erst als der Vater mit einem Beil, das ihm die andern Kinder schnell gereicht hatten, dem Bock einige wuchtige Schläge versetzt hatte, ergriß dieser die Flucht. Jung und sein Kind hatten erhebliche Verletzungen davongetragen.

Eigene Wege.

Roman von M. von Winau.

Dina hörte den leisen Tadel in seiner Stimme. Sie schlug die Augen zu ihm auf. „Sie haben recht. Es ist häßlich, ich will es nicht wieder tun.“

Er biß sich auf die Lippen, um die ärtlichen Worte, die aus seinem Herzen emporsprangen, zurückzuhalten. Er liebte solche heißblütige, nervöse Frauennaturen. Wenn man die richtige Art fand, mit ihnen umzugehen, waren sie hingebend, weich und leutsam. Arme, schöne, unabhängige Dina. Wäre sie doch in seine Hände gekommen. Wie hatte man sie verwirrt, geblöht, mißverstanden, bis sie in ihrer kopflosen Verzweiflung sich in diese ungeliebte Ehe hineinstürzte.

Es war dunkel, als sie Dinas Haus erreichten. Sie hatten nur noch gleichgültige Dinge gesprochen.

Vor der Haustür blieb Dredow stehen. „Hinauf kann ich Sie leider nicht bringen, um Sie Ihrem Gatten selbst zu übergeben, gnädige Frau.“ sagte er mit etwas erzwungenem Lächeln. Er berührte ihre Hand leicht mit den Lippen. „Ich muß schnell in mein Quartier. Von nun an haben alle Dragooners Befehl sich zu Haus zu halten. Ich muß daher auch immer zu finden sein.“

„Gute Nacht.“ sagte Dina leise. „Ich danke Ihnen, Herr von Dredow.“

„Wofür?“

„Für Ihre Hilfe, Ihre Begleitung... und für Ihren versprochenen Besuch morgen nachmittag. Den werden Sie doch nicht vergessen?“

„Rein den werd ich ganz gewiß nicht vergessen.“

Dina lief rasch die Treppe hinauf. Ganz außer Atem kam sie in ihrer Wohnung an.

Dina war am andern Tag seitlich unruhig. Sie ging am Vormittag aus, um Einkäufe zu machen. Ganz beladen mit grünen Zweigen, einem großen Strauß gelber, eben aufgesetzter Tulpen kam sie zurück. Die Zweige wurden in hohen Vasen, die Blumen in perlmutterfarbenen schillernden Glaskästen untergebracht. Die leuchtenden Blüten leuchteten goldig, die Vasen- und Buchstütze schimmerten matengrün. Der eigen-

Kindesmord. In Adin wurde der vierjährige Sohn einer Arbeiterfamilie ermordet. Als nun Freitag eine erwachsene Tochter ihr Kleid aus dem Kleiderkasten nehmen wollte, fand sie dort die Leiche ihres Bräutigams. Der Kopf des Vaters bedeckte die Leiche. Als Mörder des Kindes kommt der eigene Vater, ein 40jähriger, seit einigen Wochen beschäftigungsloser Arbeiter, in Betracht, der verschwinden ist.

Mache eines Jochprellers. Ein Grieche namens Krowanitis, der von einem Wirte in der Athener Hafenvorstadt Piräus wegen Nichtbezahlung seiner Rechnung seinen Wein mehr erhielt, sprengte die Wirtschaft in die Luft. Zwei Kinder wurden tot aus den Trümmern gezogen und acht Personen schwer verletzt. Der Täter entkam.

Die Mississippi-Überschwemmungen haben in den betroffenen Staaten ungeheuren Schaden angerichtet. Man schätzt jetzt nach genaueren Feststellungen von 200 Millionen Mark. In Louisiana haben die Fluten an fünf Stellen die Dämme durchbrochen. Es sollen infolge Mangel an Rettungshothen Hunderte ertrunken sein. Die Regierung von Louisiana hat 120 000 Flüchtlinge untergebracht. Do aber ein weiterer Monat vergehen muß, ehe normale Verhältnisse wieder eintreten, ist jetzt der Unionkongreß zu Hilfe gekommen. 10 000 Zelte sind errichtet worden, um die Flüchtlinge und Hinterbliebenen aufzunehmen. Die überschwemmte Strecke beträgt 454 englische Meilen. Verschiedene Regierungshothen arbeiten sich mühsam Stromaufwärts und haben bereits zahlreiche Menschen vor dem Ertrinken gerettet.

Erdbeben und Vulkanausbruch in Mexiko. Der Vulkan Bico de Colima hat durch einen plötzlichen Ausbruch die an seinem Fuße gelegene Stadt Zapotlan völlig zerstört, zugleich machte sich ein ziemlich heftiges Erdbeben bemerkbar. In Zapotlan sind 34 Menschen umgekommen. Das Erdbeben legte auch in der Stadt Guzman mehrere Häuser in Trümmer, wobei 16 Personen getötet und 13 schwer verletzt wurden. Weissenheit ist das Land von Asche bedeckt. Viele Kaffee- und Tabakpflanzungen wurden zerstört.

Das Hochwasser in Bayern und Tirol. Immer trostloser lauten die Nachrichten über das Hochwasser in Bayern und in Tirol. Fast die gesamte Umgebung Münchens steht unter Wasser. Die Straße von Lohs nach Isch ist völlig weggerissen, das Fieder Arbeitshaus ist mit seinen Anlassen vom Wasser eingeschlossen. In Landsberg a. Lech sind die niederen Stadtteile bereits unter Wasser gesetzt. — In Borsberg hat wieder starker Regen eingelegt. Das Dorf Köben am Kaisergebirge ist durch Wasser vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Die Stadt Schwag ist schwer bedroht. In Kramlach allein wird der Schaden auf 300 000 Mark berechnet.

Wien, 10. Mai. In einem Leibhaus wollte eine stellole Kammerjungfer einen Revolver verleihe. Als der Schütze den Revolver beschützte, ging ein Schuß los, und der Angestellte Fischer wurde in die Lunge getroffen. Er war sofort tot.

Marienbad, 10. Mai. Hier hat sich der Badearzt Dr. v. Forner, der erst vor einigen Tagen hier eintraf, aus unbekannter Ursache erschossen.

Leubau, 10. Mai. In Straßdorf an Avon explodierte ein Gasbehälter von mehreren hunderttausend Kubikfuß Inhalt, viele benachbarte Gebäude kamen dabei zu Schaden. Ein Mann wurde getötet, mehrere wurden schwer verwundet.

Rom, 10. Mai. Als der Bischof Bellissari mit mehreren Geistlichen nach Vicensa zurückkehrte, wurde ein Steinbombardement auf seinen Wagen eröffnet. Sämtliche Anlassen wurden verletzt.

Warschau, 10. Mai. An den hiesigen Stationsvorstand ist aus Kiew ein Koffer gelangt, in dem man drei wertvollste Leichen fand, die wahrscheinlich von einem ermordeten Ehepaar und einem 4 bis 5 Jahre alten Kind herrührten.

Newyork, 10. Mai. Bei einer Hochlorenzexplosion in Cleveland wurden auf den Werken der American Steel Wire Company fünf Arbeiter getötet und acht tödlich verwundet.

Berlin—Hamburg mit 110 Kilometer-Geschwindigkeit. Mit Anfang dieses Monats haben die Schnellzüge Berlin—Hamburg eine größere Geschwindigkeit erhalten. Es sind teilweise Verkürzungen der Fahrzeit eingetreten, so daß die Wehrzahl der Schnellzüge mit 95 Kilometer-Geschwindigkeit in der Stunde fahren muß. Die Luxuszüge, die ohne Halt die Strecke durchfahren, haben fahrplanmäßig 100 Kilometer-Geschwindigkeit in der Stunde. Bei Verspätungen wird die Ge-

schwindigkeit der Luxuszüge jedoch bis 110 Kilometer in der Stunde betragen. Die Schnellzüge zwischen Hamburg und Berlin sind die schnellsten in ganz Deutschland.

Aus Versehen den Vater erschossen. Der in der Nierbergsgemeinde Friedrichswald angestellte Lehrer Begler wollte von Einsiedel, dem Wohnort seines Vaters, heimgehen, vorher aber zeigte er dem Vater seinen Revolver, den er zum Schutze während des Marsches durch den dunklen Wald bei sich führte. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem alten Manne in die Brust. Der Schwerverletzte wurde in ein Sanatorium übergeführt, wo er starb.

Wegen Spionage verurteilt. Vor dem Reichsgericht hatte sich Freitag der Kupferhändler Gustav Böllert aus Hamburg zu verantworten, weil er auf der Welt von Blohm u. Röh die Pläne der beiden großen Kreuzer „G“ und „H“ gestohlen und den Verkauf gemacht haben sollte, sie durch Vermittlung eines Outmachers Vindinger einer auswärtigen Macht zu verkaufen. Der Angeklagte bekannte sich schuldig. Böllert wurde wegen Rückfalldiebstahls und Verleumdung durch militärische Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Wie ein Ballon eine ganze Stadt verdunkelte. Dieser Tage war in der im bayerischen Mittelrannken gelegenen, etwa 8000 Einwohner zählenden Bischofsstadt Eichstätt der Ballon „Touring Klub“ des Deutschen Touring Klubs in München aufgestiegen. Zu solchem Aufstieg verbraucht aber bekanntlich ein Ballon eine ganze Menge Gas, und das den Fischstättener vorgeschriebene Luftschiff verbrauchte nun gar so viel dieses Stoffes, daß der ganze Gasvorrat der Fischstättener Gasanstalt drausging. Und so mußten nun die Einwohner für das Bergmügen, Anem Luftballonaufstieg beigewohnt zu haben, zur Beleuchtung Petroleum- und Kerzen verwenden.

Das schwarze Oberhemd. Vor kurzem erschien im Criterion-Theater zu London im Parfett ein Herr in tadellosem Abendanzug. Der Ausläufer der Weste aber, der sonst in tadelloser Weise zu erstrahlen pflegt, zeigte das tiefste Schwarz. Dieses tintenfarbige Hemd betonte ein tadellos weißer Kragen und eine ebensolche Krawatte. Man kann sich denken, daß dieser Herr die allgemeine Aufmerksamkeit der Theaterbesucher erregte. Wer er gewesen ist, konnte nicht festgestellt werden, wohl aber kann erklärt werden, daß er bis jetzt noch keinen Nachahmer gefunden hat.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet... Ein peinlicher Vorfall, wie er neulich aus Amerika gemeldet wurde, hat sich jetzt auch auf einem Nürnberger Standesamt zugetragen. Dort war ein Brautpaar zur Trauung erschienen. Als der Standesbeamte die jungen Leute nach dem freien und ungezwungenen Willen fragte, antwortete der Bräutigam mit einem lauten „Ja!“, die Braut dagegen mit einem kleinlauten „Rein!“. In dieser fatalen Lage fanden es der Bräutigam und die Braut für geraten, im Vorzimmer mit der Braut zu unterhandeln, und es gelang ihnen, die Meinung des jungen Mädchens umzustimmen. Nun sagte aber der Standesbeamte „Rein!“ und schickte das Paar wieder heim, um sich die Sache doch noch einmal gründlich zu überlegen. Bis heute sind die Brautleute nicht wiedergekommen.

Die Vereinte Zeitbilder. (Kurze Reden.) Sued und Ziel für einen jeden — Volksvertreter ist das Reden; — denn durch Schweigen kann er eben — seiner Ansicht Ausdruck geben. — Zwar will jeglicher von ihnen — redend seinem Volke dienen — doch es pflegen oft die einen — kurz zu sagen, was sie meinen, — während andere dagegen stundenlang ins Zeug sich legen. — Dieses ist für Redle und — Lunge furchtbar ungesund, — und die lange Rede schädigt — den, der ihrer sich entledigt. — Ungezwungen tut er's freilich, — doch es wäre unersetzlich, — wenn man ihn, damit er's hübe, — blind ins Unglück stürzen ließe. — Drum will Breußens Parlament, — weil es die Gefahr erkennt, — einen Schuchdamm nicht errichten — und den Sprechern, die mit nichten — ihres eignen Wohls gedenken, — kurz die Redezeit beschränken. — Dieses wird als einen weiten — Ratschluß jeder Mann wohl verstehen; — doch den Frauenrechtlerinnen, — die auf Männerrechte sitzen — und als höchstes Ziel im Leben — einen Landtagsstübchen erstreben, — gilt wohl der Beschluß der Kammer — Breußens als ein großer Jammer. — Und des Volksvertreter's Ehren — werden sie nicht mehr begehren, — weil ja Frauen nie braun denken — ihre Reden einschränken.

Patent-anwaltsbüro Sack
 Leipzig
 Ing. O. Sack, Dr. Ing. F. Spielmann

artige Frühlingschmud idealisierte das Zimmer förmlich. Ihrem Mädchen befohl sie, wenn Herr von Dredow käme, ihn sofort in ihr Zimmer zu führen. Die übrigen langweiligen Räume brachte er dann gar nicht zu sehen. Ihr Zimmer würde ihm gewiß gefallen.

Winau sah ihre Herrin erstaunt an. Warum mochte die sich heute so fein gemacht haben?

Dina trug ihr neues Frühlingskleid allerdings zum ersten Male. Die weichen Falten des süßgerauchten Stoffes fielen glatt an ihrer schlanken Gestalt nieder.

Die zarte Farbe stand ihr vorzüglich zu ihren dunklen Haaren und Augen. Im Bürtel hingen ein paar blaßblaue Beiden. Sie schlug den Deckel des Koffers auf und fing an zu spielen. Ganz leise, um ihre Schwiegermutter nicht anzukündigen, ließ sie ein schwermütiges Aortuno seine zarte Klage durch das stille Zimmer dröhnen.

Zuerst spielte sie nur, um die Zeit hinzubringen, aber bald nahm die Musik sie ganz gefangen, so daß sie sogar das Öffnen der Tür überhörte, die Winau hinter dem eintretenden Gast wieder schloß. Zu einer korrekten Annemlung des Besuchers ließ das Mädchen sich nicht herbei.

Herr von Dredow blieb stehen, um das Spiel nicht zu hören. Erst als der letzte Akkord wie eine traurige ungelöste Frage verklang, trat er vor.

„Was treiben Sie denn noch alles für Kunst im Verborgenen, gnädige Frau?“ fragte er rasch.

Er schlug absichtlich einen leichten Ton an, um ihr über die begriffliche Verlegenheit fortzuhelfen. Ihr schwermütiges Gespräch von gestern abend mochte ihr sonst wohl ins Gedächtnis kommen und sie befragen machen.

Ihr Gesicht glühte bei seinem Anblick. „Ah, Herr von Dredow!“ Sie hielt ihm in ihrer impulsiven Art beide Hände hin.

„Ich kam, um unsere beabsichtigten Ausritte zu bereiten,“ sagte Dredow und trat zu Dina, die gedankenlos die lichtgrünen Verleugnisse aus der Glasvase zog.

Sie wollen wirklich mit mir reiten?“

Eine so lebhaft Freude strahlte ihn aus ihren Augen an, daß es ihm selbst heiß und doch wieder bekommen ums Herz wurde.

Wohin sollte das führen?

Er merkte nur zu gut, welche Macht er über ihre leidenschaftliche Natur ausübte. Sie würde den Weg mitgehen, den er einschlug. Dies Bewußtsein legte ihm eine schwere Verantwortung auf.

Er hörte kaum, was sie ihm von ihrem Damensattel erzählte, er sah nur das bewegliche Mienenpiel ihrer ausdrucksvollen Züge, die raschen Bewegungen ihrer biegsamen Gestalt in dem weich anschmiegenden Stoff.

„Wie immer, wenn Menschen aus einer Gesellschaftsklasse zusammen sind, fanden sie im Lauf der Unterhaltung eine Menge gemeinsamer Beziehungen heraus.“

Dr. Vorhers der heute ausnahmsweise früh im Krankenhaus fertig wurde, war nicht wenig überrascht, als Winau ihm berichtete, ein Offizier sei zu Besuch bei der Frau Doktor.

„Seit wann denn?“

„Schon seit über einer Stunde.“

Etwas neugierig gemacht durch Winaus wichtige Miene, betrat er das Zimmer seiner Frau.

Unwillkürlich blieb er überrascht in der Tür stehen. Er hätte selbst nicht zu sagen vermocht, woran es lag, daß das Zimmer und Dina selbst ihm so anders wie sonst erschienen.

Auf den goldgelben Tulpen, über den lichtgrünen Laubzweigen zitterten die Strahlen der Nachmittags Sonne. Dina lag in ihren Stuhl zurückgelehnt, ihr helles Kleid zeichnete sich scharf von dem dunklen Samt der Möbel ab, ihr Mund lachte, ihre Augen strahlten. Dredow sah ihr gegenüber und ergühlte etwas, dem Dina aufmerksam lauschte.

An dem Alchenderer auf einem kleinen Tisch neben ihnen verglühete noch ein paar eben hineingeworfene Zigaretten. Der Geruch der Blumen des türkischen Tabaks lag in der Luft.

Dredow bemerkte den Eintretenden zuerst. Er stand schnell auf und stellte sich dem Hausherrn vor.

Dina schien wie aus einem Traum zu erwachen. Sie hörte den höflichen Redensarten, die die Herren wechselten zu, ohne sich an dem Gespräch weiter zu beteiligen. Nur einmal als der Doktor den Gast als Rittmeister anredete, judkten ihre Augenbrauen ungeduldig.

1902

W
 Fuchsha
 Die Paunhofer R
 Nr. 58.

Di
 mittag 1
 1812 W
 walt
 frieg
 Ruch
 gerbr
 die
 einer
 merd
 des r

Am Mai d
 Gipfel seiner
 Rußland beschlo
 Alexander gestell
 seligkeiten durch
 den Russen zur
 „Armee“ organis
 vorwölge, arrang
 Kaiser von Euro
 Repräsentations
 Publikum eine
 In der schönen
 einen so reich
 Kongreß von S

Die Staats
 große Oper m
 Kaiser mit sein
 kritischen hatte,
 Präsekte deutl
 ihre Aufmerksamkeit
 bogen, Blumeng
 bindeten. Man
 lichen Wagen ar
 salven, Padelich
 des sächsischen
 mahlin Maria
 flankierte Ehren
 schönsten Räum
 und der Kaiserli
 meister war, mit
 Es kamen
 Weimar, Koburg
 burg, von Ra
 Königin von W
 sehr gern hatte,
 strahlende Sent
 Franz von
 Ludowika. Der
 Wilhelm III.
 Kronprinzen. I
 eine deutsche H
 welche Augen
 sondern Kumer
 Kaiserin der Ka
 König von Bres
 Das Jerem
 Napoleon für
 die deutschen N
 feu. Wenn sich
 ging an der Sp
 Titel genant
 Schritt hinter
 von Österreich
 dafür angefehd
 bedekt hielt. D
 ohne Aut. Au
 ihre Schwache
 bleiben. Sie li
 Speisezimmer
 Diese geist
 einaiqe, die
 nicht eroberte;
 Kaiser Franz
 Schwiegerohnes
 absichtlich jede
 Franzosinnen
 wunder; die
 Widenbrödel vor
 sierend; wenn er
 Wurmeln der
 der Öffentlichkei
 Schwiegermutter
 Gesprächen mit
 daran, seine
 markieren; im
 schmacklosigkei
 „Onkel“ zu spre
 maßig mit M
 Königs geworbe